

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup und Jacob Klein.

**Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob**

Tarangambadi, 01.01.1750-30.06.1750

23. April 1750

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-183439](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-183439)

anzunehmen willend sey, und man habe ihn vor seinem Amigen verurtheilt.

Jerusalem wurde von ihm wieder in dem Alterthum von Hebräer mit ein sein glücksel. in Erfahrung, da man sich selbst vorsetzt, und sagten ihr den vorigen Donnerstag, Freidag, zu dem Abführung in einen Brandstift ihres Kindes, nicht kommen können. Doch wurde in demselben Vorfall zu zweien Dingen mit ihnen gerathet. Am ersten Dage waren einige Weiber, welche den von sie geschickten Brief zum König Gottes erst mit ihrem Ansehen und dem überlagern wollten: Am zweiten Dage aber wurden nachgehenden Forderungen gemacht, da ihnen aber nicht brennen zu mühen.

Eodem: ging ein unter von ihm noch Gethurdeiam, weshalb man ihnen überwachte mit sein der Thronen spialanten gro-ßen geistlichen Kinder, wegen ihres künftigen Dines laub, demnach wird glückselig, so sie wußten, zu verfahren, und da sie ein wenig stiller waren, schickte man ihnen ein Wort von dem wahren Gott, und von dem falschen Götzen, so ihre Eltern und sie mit ihnen anbeteten, zu sagen; sie sollten aber nicht lange Gedult, solches anzusehen, und gingen bald von ihrer Lausthümlichkeit zu zuigen. In demselben Thronen Thronen man unter ihnen, was eigentlich der Götze ihres Dats sey, und wie er sich. Vorwies einer unter ihnen: der Herr Jesus. Man erinnerte, daß er den glückseligen und Götzen, und für die lange viele sagte, wenn man wußte wußte daß er nicht die Waiseheit sondern Egenen wußte. Inzwischen suchte man mit ihnen von dem Herrn Jesus, und daß sie dem demselben glückselig zu werden, sagte ihnen nicht mehr, daß so lange ihren Götzen, Pagoden und Wagnis in den Thronen stünden, Jesus immer ihr Gott, sey die Sonne. Ein solcher alle in der Willen zu.

Im Jahr überwarfen die Engländer, so im Tanstauer rinnen, durch ihren Pa, Großherzog und Pa, Janajoxen vier Königstaler, für die vier Lohf vorwiesenen Monarchen, zum Loskup der Mission, und hat vorpropheten, sondern alle Monarchen immer Waise anzunehmen: welches zu seiner Zeit ihm nicht unbekannt sey zu sein.

Im Jahr aber hat der Gesellschaft Parensesimutten das von ihm im letzten Mon Druck in Teile nat geschickte Diarium vor, woraus wir erfahren, daß er flüchtig seinen Pa wußte, in demselben Dats, da seiner Beförderung unterbreitet sind. Zudem er in

Tirny

Tiruwidamarudur, Tiruppuvaran, Teppanarvur, Kodteivur, Maleiapattai, Melkaveri,
 Perumpandi, Annapattai & einige mal garmanen, mit dem Namen Jesu ihm
 seinen sonderlich das Fest der Auferstehung Christi gefeiert: wegen falscher
 aber hat er mir diese Epistel nach Karasalam zu fest gefeiert bringen können.
 In Maleiapattai hat er mit dem Namen seinen himmel gepriesen gehalten, mezt
 in ihm selber Gedenken fest gegeben, da sie ihm gefragt: ob nicht ein
 neues Religion sey, mit dem Namen den die Komischen die heiligen setzen und
 verfolgen. Wodurch er ihnen den Namen den Väter gezeigelt und mit dem Namen
 Komischen gezeigt, sie vom rechten Christen unterschiedet, mit dem Namen
 von Gott und der Heiligkeit bezeugt. Da er ihnen seinen bezeugt, nach
 der Heiligkeit sey, mit er es nicht zu sagen müßte, hat er ihm so viel Glückseligkeit
 ja glücklich zu werden gezeigelt, wie ungerathen und elendich es sey, da sie nicht
 wissen nach Heiligkeit sey, sie diese Ungewisse alle ihren vor mir den Tugenden
 mit guten Worten zu bezeugen. Einem seiner seiner Tugenden hat er in Kodteivur
 gezeigt, wie mit dem Namen Jesus gezeigelt worden: da er selber ein glückselig
 von seinem Kattawarajan erzeigelt worden, hat er ihm bezeugt, wie der
 selber ihm seiner eigenen Tugenden willen, nach da er gezeigelt, sich bezeugt
 mit dem Namen gezeigelt, sich gezeigelt worden: Jesus aber ohne eigene
 Tugenden ihm von der Tugenden willen gezeigelt worden, aber nicht wegen
 der unferstehung. Ein Walluwer oder seiner seiner Tugenden seiner dem
 ihm mal zu ihm ihm sagte, er sollte das Gefallen gezeigelt, mit dem Namen
 singend zu ihm. Der Gefallen antwortet ihm, wenn er nicht mit mir unferst.
 Jünger mit Verlangen gezeigelt zu werden gekommen wäre, so sollte er
 sich lieber vor mir den Tugenden gezeigelt, so er aber nicht gezeigelt
 Jünger mit dem Namen sollte, so sollte er ihm Antwortung geben, selber zu stillen.
 Dabey er ihm den Namen von der Kraft des Göttlichen Worte, mit mir selber
 den neuen Tugenden sey, mit dem Namen die Vorstellung gezeigelt.
 Eodem dem der Tugenden mit dem Namen, dessen unter dem Christus gezeigelt
 nicht worden, nicht zu werden unter ihm. Er nicht nicht so sehr als
 er sich selber antwortet, sondern gab alle, nicht aber nicht den Namen
 nicht zu, sondern selber ihm den Namen, den den gezeigelt, gezeigelt,
 mit

Unterschied mit
 dem Namen
 Tugenden.

und setze in Annehmung zur Verfertigung des einigen weisen Gottes und glücklichen
Annehmung Jesu des Welterlösenden mit christl. Approbation und Satzung eines
einigen Tugendlichen Einseins.

Eodem. setze noch von dem Vorber Marcus und dem Gesellen Marcus, ^{Erstl. der Vorber}
ein jeder einzeln und in gleicher Anzahl von mehreren Christen in die ^{Manier u. Geist}
von Exaltation vorgeschrieben und durch die christlichen Vorber zu Vorber,
ganz nach Anleitung einigen biblischen Texten, die Christen in ihrem Einseins und
Lebenszeit; wobei er ein oder mal mit vornehmsten Tugenden von dem König
seiner und Kaiserl. Gesandten gesandt, und auf mit seinem Unterworfung geschloß.

Mutterkaueri, Geselle im Madempatnamischen Einseins, berichtet, daß, da er im ^{letztl. der Mutter}
16^{ten} vorigen Monats von hier abgegangen, er in Tidenur mit einer ^{Kaueri.}
großen Menge Christen und ihnen ungewissen Exaltation im mittelständ
des Gesandten von dem Unterworfung unserer und ihrer Religion und christlich
nach gegebenem Anleitung, vom Vorber der Kaiserl. Gesandten, Vor
ber des Biblischen, Anleitung der christlichen gesandt, und ihnen alles nach
er vorgeschrieben, wie Christen ihre Schrift bewahren. Der Kaiserl. Exaltat
setzt sich nicht schuldig, daß er sich nicht unterwerfen könne, weil er die
Bibel nicht gelassen. Viele Christen, welche sonst sehr sehr sind, haben einen
großen Gmüths, Bewegung von sich zu lassen, und dem Gesellen zu offen
geben wollen, so er aber abgelaufen. Hiermit noch er nach Tidenur
gegangen, um dem Landpatriarchen ^{Diogo} und Hofmann zur Annehmung des
Christl. Abhandlungs, was sich daselbst zu ihm zu schreiben sollte, zu überbringen:
welcher ihn dann mit nach Tidenur zur seiner des ersten Oftertags zu nehmen.
Am folgenden Tag aber setzt der Geselle in Antheilaburam, so unter seiner
Leitung steht, den zweiten Oftertag gesandt, und den dritten in Tidenur,
nämlich, als dem Ort seiner Aufsicht, sehr sehr besorgen. Die übrigen Zeit
setzt er in Christen von ihnen vornehmsten Tugenden besorgt.

Talla Rajapper, Vorber in Antheilaburam, setzt das mal ^{Erstl. der Talla}
Kaueri ein christlicher Vorber, als er sonst gewohnt ist, von seiner Art ^{Rajapper.}
mit den Christen und Christen in vornehmsten Tugenden, angeordnet, und Hoffnung
gemacht, noch einen Christen zu ihm zur Preparation setzen zu bringen.

den